

Konzeption

Kinderhaus St.
Nikola

Feuerbachstr. 2

84034 Landshut

Inhaltsverzeichnis:

Trägerleitbild des Kinderhauses	4
Rahmenbedingungen der Einrichtung	5/6
Gebäude und Räumlichkeiten	7/8
Unsere Räume im Kindergarten/Hort	9
Unsere Gruppen im Kindergarten/Hort	10
Gruppen im Kindergarten	
Sonnengruppe	11
Regenbogengruppe	12
Wolkengruppe	13
Sternengruppe	14
Gruppen im Hort	15
Öffnungszeiten und Schließtage	16
Personal	17
Gesetzliche Vorgaben, rechtlicher Auftrag	18/19
Unsere curricularen Orientierungsrahmen / Rechtsträger	20
Anmeldung	21
Elternbeiträge	22
Konzeption der Einrichtung	23
Unser Bild vom Kind/Rolle der Erzieherin / Unsere Ziele	24
Unser Leitbild / Unsere Rolle als Pädagoginnen	25
Unser Verständnis von Bildung/Ko-Konstruktion / Scaffolding	25/26
Unser Team	27
Team Selbstverständnis, pädagogische Haltung	28
Pädagogische Qualitätsbegleitung, PQB/Sprach-Kita	29
Tagesablauf im Kindergarten	30
Tagesablauf im Hort	31/32
Der Alltag im Kindergarten	33
Bring/Abholzeit/Aufsichtspflicht	33
In der Garderobe / Freispiel / Bedeutung des Spiels	34
Morgenkreis / Brotzeit / Eu-Obst- und Gemüseprogramm	35
Mittagessen	36
Mittagsschlaf	37
Regeln / Rituale	38
Inklusion / Geschlechter sensible Erziehung	39
Interkulturelle Erziehung	40/42
Sprachförderung, Vorkurs Deutsch	43/44
Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	45
Berührungspunkte Kindergarten-Hort / Kooperation und Vernetzung	46/47
Zusammenarbeit Hort-Grundschule	47
Beobachtung und Dokumentation	48

Transitionen	
Übergang Elternhaus-Kindergarten / Eingewöhnung	49/50
Übergang Kindergarten-Schule / Übergang Kindergaren-Hort	51
Schulfähigkeit	52/53
Eingewöhnung im Hort	54
Schutzauftrag / Qualitätssicherung	55
Partizipation	56-58
Besuche der Bücherei / Vorlesepaten	59
Bildungs-und Erziehungsziele	
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	60
Bewegungserziehung	61/62
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	63/64
Mathematische Bildung	65/66
Musikalische Bildung und Erziehung	67/68
Naturwissenschaftliche und technische Bildung	69
Gesundheitliche Bildung und Erziehung	70/71
Umweltbildung und Erziehung	72
Medienbildung und Erziehung	73
Sprachliche Bildung und Förderung	74
Basiskompetenzen von Kindern	
Personale Kompetenz	75
Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext	76
Lernmethodische Kompetenz	76
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	76

Trägerleitbild

Seit 1904 gibt es in der Pfarrei St. Nikola in Landshut einen Kindergarten, der von Anfang an in dem von der Stadt Landshut errichteten Haus in der Feuerbachstraße untergebracht ist. Das Gebäude ist nach wie vor Eigentum der Stadt Landshut und liegt im Stadtteil Nikola, der sehr dicht besiedelt ist und dessen Bevölkerung international und auch religiös, wie kulturell stark durchwachsen ist.

Die Katholische Kirchenstiftung St. Nikola als Träger der Kindertagesstätte, bestehend aus Kindergarten und Hort, gibt der Einrichtung das christliche Profil. Sie bietet damit allen Eltern, die das unabhängig von Konfessions- oder Religionszugehörigkeit wünschen, durch engagierte Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ein zeitgemäßes Angebot zur Bildung, Erziehung, Förderung und Betreuung der Kinder auf christlicher Grundlage an. Damit die Kinder ihren Platz in der Gesellschaft finden, brauchen sie Verständnis, Liebe und Motivation. Sie wollen in ihren Fähigkeiten und Leistungen und in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert und- im Hort- auch in ihren schulischen Aufgaben unterstützt werden. Dieser Aufgabe stellt sich die Einrichtung Kindergarten und Hort St. Nikola und unterstützt so die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder. Das Personal im Kindergarten und Hort St. Nikola arbeitet darüber hinaus auch eng mit den Schulen und Fachstellen der Stadt Landshut zusammen und macht regelmäßig von den von Fachstellen angebotenen Fortbildungsmöglichkeiten Gebrauch. Das Kinderhaus St. Nikola ist auch Mitglied im Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. und wird von der Fachberatung für Kindertagesstätten im Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V. begleitet. Aufgrund der Situation im Nikola Viertel mit dichter Wohnbebauung, hohem Verkehrsaufkommen und eingeschränkter Bewegungsfreiheit der Kinder wird das Erlernen von ökologischen Zusammenhängen und Naturerfahrungen für die pädagogische Arbeit in der Einrichtung immer wichtiger. Diese Möglichkeit bietet auch der schön eingewachsene Garten, der von den Kindern der Einrichtung genutzt werden kann.

Das Giebelrelief am Gebäude von S.Osterrieder, das die biblische Darstellung „Jes segnet die Kinder“ zeigt, ist auch beispielgebend für die Arbeit des pädagogischen Personals an und mit den Kindern. Als katholische Einrichtung legen wir zusammen mit unserem Fachpersonal Wert darauf, dass in der Einrichtung, im Kindergarten und Hort St. Nikola eine Atmosphäre des Wohlwollens, der gegenseitigen Wertschätzung, Freundschaft und Nächstenliebe und auch der Achtung voreinander herrschen. Bei den verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen die sich in der Kindertageseinrichtung unter einem Dach zusammenfinden, ist ein harmonisches Miteinander unabdingbar.

Als Träger des Kindergarten- und Hortes St. Nikola bedanken wir uns für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird und wir wünschen uns, dass die uns anvertrauten Kinder in der Einrichtung eine wertvolle Zeit erleben, an die sie sich später gerne zurückerinnern.

Katholische Kirchenstiftung St. Nikola, vertreten durch Pfarrer Msgr. Josef Thalhammer.

Rahmenbedingungen der Einrichtung

Anschrift

Kinderhaus St. Nikola
Feuerbachstr. 2
84034 Landshut
T: 0871/64517
Email: kita.st-nikola.landshut@bistum-regensburg.de

Träger der Einrichtung

Kath. Kirchenstiftung St. Nikola, vertreten durch
Herrn Msgr. Josef Thalhammer, Pfarrer
Nikolastraße 41
84034 Landshut
T: 0871/962650
Fax: 9626518
Email: st-nikola.landshut@bistum-regensburg.de

Leitung des Kinderhauses

Leitung des Kindergarten-und Hortes: Christa Steger
Stellvertretende Leitung: Anita Schuller

Lage/Einzugsgebiet

Der Kindergarten und Schülerhort liegen im Stadtteil Nikola. Das Viertel ist sehr dicht besiedelt, die Bevölkerung ist national und kulturell sehr stark gemischt.

Größe der Einrichtung

Im Kindergarten haben wir 4 Gruppen mit ca. 20 – 22 Kindern.

Der Hort hat 2 Gruppen mit ebenfalls 20 – 22 Kindern.
Seit September 2021 haben wir nur noch 1 Hortgruppe.

Die Betriebserlaubnis ist auf 125 Kinder ausgelegt.

Im September 2021 konnten auf Grund von Personalmangel nicht alle Plätze belegt werden. Eine Gruppe im Hort wurde geschlossen. Im Kindergarten wurden die Buchungszeiten der Kinder um 1 Stunde verkürzt.

Bei 2 Erzieherinnen wurde die Arbeitszeit um 6 Stunden verlängert.

Situation der Kinder und Familien in unserer Einrichtung

Die meisten unserer Familien leben im Nikola Viertel mit dichter Wohnbebauung. Viele unserer Familien haben beengte Wohnverhältnisse, meist auch keinen Garten. Manche Familien sind in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht.

Fast alle unsere Kinder haben Migrationshintergrund, stammen aus unterschiedlichen Kulturen und sprechen unterschiedliche Sprachen.

Die Kinder leben mit ihren Eltern und auch mit oft mehreren Geschwistern zusammen.

Für unsere Kinder ist ein verlässlicher Rahmen besonders wichtig. Ein fester Tagesablauf und feste Strukturen geben ihnen Sicherheit und Verlässlichkeit.

Gebäude und Räumlichkeiten

Der Kindergarten und Schülerhort befindet sich in einem alten, ehrwürdigen Gebäude in der Feuerbachstraße 2. Die Räume des Kindergartens liegen im Erdgeschoss, der Schülerhort ist im 1. Stock untergebracht.

Neben den Gruppenräumen stehen den Kindern auch ein Kreativraum, ein Mehrzweckraum, ein kleines Musikzimmer und für die Hortkinder noch ein Kicker-Raum zur Verfügung. Die Hortkinder haben zusätzlich zu den Gruppenräumen noch zwei weitere Hausaufgabenräume und einen kleinen Bauraum zur Verfügung.

Für das Personal gibt es einen kleinen Personalraum.

Wir verfügen über einen sehr geräumigen, großen Garten mit altem Baumbestand. Die Bäume sorgen im Sommer für ausreichend Schatten, im Sommer und Herbst können wir eigene Kirschen, Äpfel und Walnüsse ernten.

Für Gartengeräte steht uns ein Gartengeräte-Schuppen zur Verfügung, im Hortgarten gibt es Geräteschuppen für unsere Kinderfahrzeuge und Spielsachen, einen Tischtennisraum und eine Garage.







Räume im Kindergarten/Hort

Jede Gruppe im Kindergarten hat einen eigenen Gruppenraum, der in verschiedene Angebotsecken eingeteilt ist. Nach Gruppen unterschiedlich gibt es Bauecke, Kuschecke, Puppenecke, Verkleidungsecke. In den Halbtagesgruppen gibt es zusätzlich erhöhte Ebenen, die immer wieder unterschiedlich genutzt werden.

Die Räume des Hortes werden für Teilgruppen des Kindergartens am Vormittag für die Vorkurse Deutsch genutzt. Therapeuten der Kinderhilfe nutzen ebenfalls freie Horträume.

Gruppen im Kindergarten/Hort

Im Kindergarten gibt es insgesamt 4 Gruppen.

2 Ganztagesgruppen und 2 Gruppen bis 14 Uhr.

Alle Gruppen sind vom Alter her gemischt von 3 – 6 Jahren.

Im Hort gibt es momentan 1 Gruppe. Die Gruppe öffnet nach Schulschluss und endet spätestens um 16.30/45 Uhr.

Während der Schulferien können die Hortkinder auch ganztags in die Einrichtung kommen.
(nach vorheriger Anmeldung)

Unsere Hortkinder besuchen hauptsächlich die Grundschule St. Nikola, vereinzelt haben wir auch Schüler vom Förderzentrum an der Kalcherstraße, von der Carl-Orff- Schule oder auch von der Carl-Heiß Schule.

Gruppen im Kindergarten

Sonnengruppe

7.30 – 14.00 Uhr/13.00 Uhr

Barbara Post

Karina Saiko

Ab November 2021 eine Praktikantin von bfz im 3-wöchigem Turnus.



Regenbogengruppe

7.30 – 14.00 Uhr/13.00 Uhr

Regina Ottenbacher

Barbara Maresch

Ab November 2021 eine Praktikantin der Caritas-Bildungsakademie



Wolkengruppe

7.30 – 16.30 Uhr/15.30 Uhr

Anita Schuller

Christina Feller

Ab November 2021 eine Praktikantin der Caritas-Bildungsakademie



Sternengruppe

7.30 – 16.30 Uhr/15.30 Uhr

Steffi Bauer

Tatjana Rudnitski

Natalie Rudnitski



Auf Grund von Personalmangel werden ab September 2021 die Wolkengruppe und die Sternengruppe zu einer teiloffenen Gruppe. Frau Schuller ist für diese Gruppe verantwortlich als Erzieherin. Die Kinder können während der Freispielphase zwischen den Gruppen wechseln. Zum Essen, beim Morgenkreis und im Stuhlkreis bleiben sie in ihren Stammgruppen.

Gruppe im Hort

Jupitergruppe

11.30 Uhr – 16.45 Uhr

Ursula Sperner

Anna Tokarczyk



Bei ausreichend Personal arbeiten in allen Gruppen, sowohl im Kindergarten als auch im Hort eine Erzieherin/päd. Fachkraft und eine Kinderpflegerin/päd. Ergänzungskraft.

Öffnungszeiten der Einrichtung

Das Kinderhaus hat täglich von 7.00 – 16.30/16.45 Uhr geöffnet.

In der Zeit von 7.00 -7.30 Uhr werden die Kinder in einer Gruppe gesammelt, ebenso von 16.30 – 16.45 Uhr.

Hortkinder können bei Bedarf ab 7.00 Uhr in die Einrichtung kommen um dann von hier gegen 7.30 Uhr zur Schule zu gehen.

Die Eltern melden bei der Anmeldung ihren zeitlichen Bedarf, wir versuchen dem zu entsprechen.

Unsere Kernzeit ist im Kindergarten von 8.30 – 12.30 Uhr,
im Hort von 13.00 – 16.00 Uhr.

Schließtage

In der Regel hat unser Kinderhaus 23 – 25 Tage im Jahr geschlossen. Wir orientieren uns dabei an den Schulferien.

Für die Planung der Eltern geben wir am Anfang des Jahres einen Ferienplan heraus.

Im Kindergarten/Hortjahr 2021/22 schließen wir an

Weihnachten:	24.12.2022 - 30.12.2022	4 Urlaubstage
Ostern:	offen	
Pfingsten:	05.06.2023 – 09.06.2023	4 Urlaubstage
Sommer:	07.08.2023 – 25.08.2023	14 Urlaubstage
Weihnachten:	24.12.2023 – 29.12.2023	3 Urlaubstage

Hinzu kommen Schließtage für Team-Fortbildungen Ende August.

Die Schließzeiten werden jedes Jahr neu festgelegt.

Personal

Unser Team besteht aus 11 Mitarbeiterinnen, 5 Erzieherinnen und 6 Kinderpflegerinnen.

In jeder Gruppe arbeiten, wenn alles normal läuft, sowohl eine Erzieherin als auch eine Kinderpflegerin zusammen.

Unterstützt wird unser Team noch durch verschiedene Praktikanten, die unterschiedlich lange bei uns sind.

Seit November 2021 betreuen wir 2 Praktikanten aus der Caritas-Bildungsakademie und eine Praktikantin aus dem bfz. Alle 3 sind in der Ausbildung zur Kinderpflegerin.

Zusätzlich bekommen wir ab Oktober 2022 noch einen Praktikanten aus der FOS.

3 bis 4 Lehrerinnen der Grundschule St. Nikola kommen zu uns in den Kindergarten um die Vorkurse Deutsch von Schulseite abzuhalten. In diesem Jahr gibt es aktuell 4 Vorkurs-Gruppen.

Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz Gesetzliche Vorgaben

Wir orientieren uns an folgenden Rechtsgrundlagen:

- **UN-KRK, Art 28**

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an

- **SGB VIII**

§22 Grundsätze der Förderung

Tageseinrichtungen für Kinder sollen

1. Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
2. Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
3. Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes... eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen,
2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind... in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes...nicht in Frage gestellt wird.

In der Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

BayKiBiG

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Art.9b Kinderschutz

Der Kindergarten und Schülerhort hat ein eigenes Schutzkonzept für die Einrichtung entwickelt.

Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Rechtsgrundlagen

AV BayKiBiG

§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.

Curriculare Grundlagen

Die BayBL liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung des BEP als auch des Lehrplans für die Bayerische Grundschule.

Die Leitlinien sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte.

BayBEP

Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG.

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der ...AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist verbindlich. Zielsetzung des BEP ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.

Rechtsträger

Der Rechtsträger des Kindergarten/Hortes ist die Katholische Kirchenstiftung St. Nikola, vertreten durch Herrn Msgr. Josef Thalhammer, Pfarrer.

Für Belange des Gebäudes und des Außengeländes ist die Stadt Landshut als Eigentümer verantwortlich.

Bei Personalangelegenheiten, Anschaffungen, wichtigen pädagogischen Anliegen, Reparaturen und Erneuerung von Haus und Garten, entscheidet die Kirchenverwaltung. Als Trägervertreterinnen und als Bindeglied zwischen Kirchenverwaltung und Kiga/Hort fungieren Frau Lechinger und Rau Reindl.

Anmeldung

Kinder können bei uns nach vorheriger Terminvereinbarung ganzjährig bei Frau Steger angemeldet werden.

Unsere Einrichtung ist nicht bei „ little bird“ , dem zentralen Anmeldeverfahren der Stadt Landshut dabei.

Aufnahmekriterien

- Bevorzugt Kinder aus unserem Sprengel
- Ältere Kinder vor Jüngeren
- Geschwisterkinder

Pädagogische Kernzeit:

unsere Kernzeit ist von 8.30 – 12.30 Uhr im Kindergarten

13.00 – 16.00 Uhr im Hort

Während dieser Zeit sollten die Kinder nur in Ausnahmefällen abgeholt werden.

Elternbeiträge

Die Elternbeiträge sind stundenweise gestaffelt.

Für den Kindergarten

4-5 Stunden	85,--Euro
5-6 Stunden	96,--Euro
6-7 Stunden	107,--Euro
7-8 Stunden	118,--Euro
8-9 Stunden	129,--Euro
9-10 Stunden	140,--Euro

Für den Hort

3-4 Stunden	96,--Euro
4-5 Stunden	107,--Euro

Mittagessen: 80,--Euro

Spielgeld: 5,--Euro

Getränkegeld: 5,--Euro/Monat, ab 6 Std. 7,50 Euro/Monat

Geschwisterermässigung:

Ab dem 3. Kind ist der Beitrag frei

Konzeption der Einrichtung

In der Einrichtungskonzeption werden die Umsetzung und Ausführung des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes festgeschrieben. Da sich dieser Prozess der Ausführung im stetigen Wandel befindet, wird die Konzeption jedes Jahr auf ihre Richtigkeit und Aktualität hin überprüft. Dinge, die sich überlebt haben, neue Aspekte, die vorher gemeinsam festgelegt wurden, werden hinzugefügt. Die Konzeption die Arbeitsgrundlage des pädagogischen Personals, für neu eingestelltes Personal dient es zur Orientierung und für die Eltern zur Information unserer pädagogischen Arbeit.

Die Konzeption kann jederzeit eingesehen werden.

Unser Bild vom Kind/Rolle der Erzieherin

Wir sehen das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit, das neugierig auf die Welt zugeht um mit Begeisterung und Erkundungswillen die Welt zu erobern. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Jedes Kind ist einzigartig in seiner Entwicklung, seinen Anlagen, seinen kulturellen und sozialen Hintergründen.

Zu beobachten und zu erkennen wo das Kind steht, was seine momentanen Interessen sind, was es braucht um sich auf seine nächste Entwicklungsstufe zu begeben, sehen wir als unsere Aufgabe an.

Ebenso sehen wir es als sehr wichtig an, dass unsere Kinder Verlässlichkeit, Zuwendung, sinnvolle Regeln und Grenzen erfahren und sich als Teil einer Gemeinschaft sehen, die zusammen gestaltet werden kann.

Wir stehen mit den Kindern im Dialog und ermuntern sie individuell sich Situationen mit ihren Stärken und Schwächen zu stellen. Wir sehen uns als Begleiter, verlässlichen Unterstützer des Kindes. Wir fördern die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes, achten auf sein Wohlbefinden und stärken seine Selbstwirksamkeit.

Wir sind für die Kinder ein Gegenüber auf das sie sich verlassen können.

Für Kinder, die erst nach Deutschland gekommen sind, wollen wir ein Stück „Heimat“ geben und ihnen Geborgenheit und Beständigkeit vermitteln.

Unsere Ziele sind

- die Stärkung kindlicher Autonomie, sozialer Mitverantwortung und gesundem Selbstwertgefühl
- Förderung des individuellen Entwicklungsprozesses
- Erfahrung von Zuwendung, Liebe, sinnvollen Grenzen und Regeln
- Heimat zu geben für Kinder aus anderen Ländern und Kulturen
- Stärkung des Umgangs mit Veränderung und Belastungen
- Förderung eines sozial fähigen, verantwortungsbewussten Menschen der sich in der Gemeinschaft zurechtfindet und einbringt
- Ganzheitliche Förderung des Kindes, zum Wohl von Körper, Geist und Seele
- Wertschätzung und Toleranz verschiedener Kulturen und Sprachen
- Erarbeitung demokratischer, partizipatorischer Grundlagen
- Intensive Sprachförderung

Unser Leitbild

Unsere Einrichtung bietet umfassende Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten. Als katholische Institution schaffen wir eine Atmosphäre des Wohlwollens, der gegenseitigen Wertschätzung und achten die verschiedenen Kulturen und Sprachen.

Gerade für unsere Familien mit Migrationshintergrund ist es wichtig, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Orientierung zu schaffen.

Wir geben Orientierung
Wir sind Vertrauenspersonen
Wir vermitteln Werte
Wir ermöglichen ganzheitliche Bildung und Erziehung
Wir bieten Spiel- und Erfahrungsräume an
Wir ermöglichen Kontakte nach innen und außen
Wir unterstützen und ergänzen die Erziehung der Eltern
Wir haben Achtung voreinander

Unsere Rolle als Pädagoginnen

Unsere Rolle ist in erster Linie gekennzeichnet durch einfühlsame Zuwendung. Die Vielfalt der Kulturen mit ihren Sprachen, den unterschiedlichen Temperamenten und Verhaltensweisen so zu belassen und trotzdem einen gemeinsamen Nenner im Umgang miteinander zu finden, ist für uns ein großes Ziel.

Unser Verständnis von Bildung/Ko-Konstruktion

Bildung ist sowohl ein individueller als auch sozialer Prozess.

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. Zukunftsfähige Bildungskonzepte beruhen auf Lernformen, die das Von- und Miteinanderlernen (Ko-Konstruktion) in den Mittelpunkt stellen. In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt.

Der Prozess der Ko-Konstruktion trägt entscheidend dazu bei, dass das Kind Achtung gegenüber individuellen Unterschieden bzgl. Herkunft, Geschlecht oder körperlicher Beeinträchtigung entwickelt, denn es lernt, dass es verschiedene Wege gibt, sich

auszudrücken, die Welt wahrzunehmen und zu erleben. Das Kind lernt auch die Sichtweisen der anderen zu verstehen, zu respektieren und sie wertzuschätzen.

Kinder konstruieren ihr Weltverständnis durch den Austausch mit anderen. In dieser Auseinandersetzung und Aushandlung konstruieren sie Bedeutung und Sinn und entwickeln ihr eigenes Weltbild. Bildung und Lernen findet somit im Rahmen kooperativer und kommunikativer Alltagshandlungen und Bildungsaktivitäten statt, an denen Kinder und Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligt sind. Im Vordergrund steht das gemeinsame Erforschen.

Die Steuerungsverantwortung liegt bei den Erwachsenen.

Wenn Erwachsene mit Kindern oder Kinder untereinander eine lernende Gemeinschaft bilden entstehen ko-konstruktive Prozesse.

Ko-konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Fachkräften und Kindern gemeinsam Ko-konstruiert wird. Der Schlüssel dieses Ansatzes ist die soziale Interaktion.

Bei uns in der Einrichtung wird Handeln in ko-konstruktiven Prozessen erschwert durch den Mangel an Kommunikationsfähigkeit vieler Kinder.

Scaffolding (Gerüstbau) Zone der nächsten Entwicklung

Wood und Kollegen wiesen nach, dass Kinder effektiver lernen und Lösungswege besser verinnerlichen, wenn sie mit Aufgaben konfrontiert sind, die sie zunächst nur in Zusammenarbeit mit kompetenten Erwachsenen bewältigen können. Entscheidend ist beim Scaffolding die Unterstützung der Erwachsenen, die Kinder in die Lage versetzt, eine Aufgabe erfolgreich zu meistern, welche sie ohne deren Mithilfe nicht hätten bewältigen können. Die erwachsene Person begleitet das Kind durch die „Zone der nächsten Entwicklung“ und auf ein neues Entwicklungsniveau, indem sie ihm zur Unterstützung ein Gerüst baut.

Beim Scaffolding übernimmt die erwachsene Person die Rolle des aktiven Teilnehmers und „Gerüstbauers“.

Unser Team

Alle am Geschehen im Kindergarten/Schülerhort beteiligten Fachkräfte arbeiten nach Absprachen und Vorgaben, die in wöchentlich stattfindenden Team – Sitzungen beschlossen werden.

Jeden Montag um 16:30 Uhr trifft sich das päd. Personal des Kindergarten- und Hortes um gemeinsame Ereignisse, die kommenden Vorhaben und Anliegen zu besprechen oder auch um sich mit bestimmten Themen (z.B. Konzeption) eingehend auseinander zu setzen. Jeden Mittwoch Vormittag treffen sich die Erzieherinnen der einzelnen Gruppen des Kindergartens/Hortes abwechseln zur Besprechung für 1 Stunde.

Aufgaben des pädagogischen Personals

Jede Mitarbeiterin ist ein Teil des Teams und bringt ihre Persönlichkeit, ihre Ideen und Vorschläge aktiv in die pädagogische Arbeit mit ein. Das pädagogische Personal in den einzelnen Gruppen verantwortet die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Rahmen der Konzeption und gegenüber der Leiterin.

Aufgabenverteilung

In den wöchentlich stattfindenden Team – Sitzungen werden organisatorische und pädagogische Aufgaben geklärt und besprochen. Wir erarbeiten Themen des pädagogischen Alltags, wir diskutieren darüber, werten aus und beschließen neu nach dem demokratischen Prinzip. Der gefasste Beschluss ist für alle Mitarbeiterinnen verbindlich.

Des Weiteren vergeben wir zu Beginn des Kindergartens – bzw. Schuljahres festgelegte Aufgaben innerhalb des Teams. Die übernommenen Aufgaben werden eigenständig, verantwortungsvoll und termingerecht erfüllt. Die Stärken und Interessen der pädagogischen Mitarbeiter werden mit einbezogen und eingesetzt.

Fortbildungen

Die Voraussetzung, um die pädagogische Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln, ist die regelmäßige Teilnahme an internen und externen Fortbildungen. Unser Träger gewährt pro Jahr bis zu 5 Fortbildungstage. Auch das regelmäßige Lesen von Fachliteratur (wir beziehen verschiedene pädagogische Zeitschriften) trägt dazu bei, pädagogisch auf dem Laufenden zu sein.

Einführung neuer Mitarbeiter

Unsere Konzeption ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Bei Einführung neuer Mitarbeiterinnen hilft sie bei der Orientierung und dient zur ersten Information.

Teamselbstverständnis/pädagogische Haltungen

Das Team unserer Einrichtung ist von christlicher Grundhaltung geprägt.

Offenheit, bei uns vor allem gegenüber fremden Kulturen, Sprachen und Religionen und ein respektvolles Miteinander sind wichtige Eckpfeiler unserer Arbeit. Wir bieten den Kindern und auch den Eltern einen friedlichen Ort, der von gegenseitiger Achtung und Akzeptanz geprägt ist. Wir legen Wert auf eine freundliche, warme Atmosphäre in der die Kinder sich wohl, sicher und geborgen fühlen. Wir pflegen einen partnerschaftlichen und respektvollen Umgang mit allen Kindern und Eltern.

Wertschätzung und Vertrauen sehen wir als wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

Wir suchen und pflegen den persönlichen Kontakt zu den Eltern, wir schaffen Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches, auch zum Übersetzen und Dolmetschen. Wir nutzen die sprachliche Vielfalt in unserer Einrichtung um so den Eltern zu helfen, sich zurechtfinden. Eltern mit gleicher Muttersprache übersetzen für Eltern, geben Hilfestellung bei „Neuen“. Wir geben Hilfestellung in Erziehungsfragen, aber auch in Belangen des täglichen Lebens.

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist eine konstruktive Auseinandersetzung im Team. Beschlüsse die im Team gefasst werden, sind für alle Mitarbeiterinnen verbindlich. Reflexion ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit.

Unser Ziel besteht darin, die Qualität unserer Arbeit zu sichern, weiterzuentwickeln und auf verändernde Anforderungen, z.B. vermehrte Aufnahmen von Asylbewerberkinder, angemessen reagieren zu können.

Pädagogische Qualitätsbegleitung, PQB

Unsere Einrichtung nahm von Januar 2016 bis September 2020 am Modellversuch PQB teil.

Frau Nathalie Götz, anschließend Frau Monika Huber besuchten die Einrichtung in regelmäßigen Abständen und begleiteten die initiierten Prozesse.

Der Modellversuch wurde von einer Arbeitsgruppe des IFP wissenschaftlich begleitet.

Erklärtes Ziel des Modellversuches ist es, in Bayern ein effektives und Träger übergreifendes Unterstützungssystem zur Qualitätsentwicklung und -Sicherung in unserem Kindergarten dauerhaft zu etablieren. In diesem Beratungsprozess wird das Team begleitet, unterstützt und beraten. Es werden Frage- und Themenstellungen des Teams aufgegriffen, die Beratung erfolgt lösungs- und ressourcenorientiert mit dem Fokus auf Interaktionsqualität.

Ab September 2020 müssen wir leider für 2 Jahre pausieren.

Bundesprogramm Sprach-Kita: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.

Von Januar 2018 bis einschließlich August 2020 nahmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Es wurde dafür Frau Sabine Klesius als Fachkraft für Sprache mit 19,5 Stunden eingestellt.

Frau Klesius beriet, schulte und begleitete die Kolleginnen zu den Themen Sprache, Inklusion und Arbeit mit den Familien.

Das Bundesprogramm wurde Ende August 2020 mit dem Ausscheiden von Frau Klesius vorerst auf Eis gelegt.

Tagesablauf im Kindergarten

Pädagogische Kernzeiten im Kindergarten: 8:30 – 12:30 Uhr

07:00 – 08:30Uhr	Bringzeit Freispielzeit
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 – 11:00 Uhr	Gezielte Angebote Freispielzeit Gleitende/feste Brotzeit
11:00 – 13:30 Uhr	Stuhlkreis Mittagessen Freispielzeit Schlafenszeit Gartenspielzeit
12:30 – 16:45 Uhr	Abholzeit Gezielte Angebote Freispielzeit Gartenspielzeit

Tagesablauf im Hort

Pädagogische Kernzeit im Hort: 13:00 – 16:00 Uhr

07:00 – 07:40 Uhr	Überbrückungszeit für Schulkinder
11:30 – 13:30 Uhr	Mittagessen offene Bereiche im Hort Vielfältige Angebote Freiwillige Hausaufgabenzeit
13:30- 15:45 Uhr	Feste Hausaufgabenzeit Alle offenen Bereiche Angebote
15:45 – 16:00 Uhr	Aufräumzeit
16:00 – 16:45 Uhr	Abholzeit Garten Turnraum

Unsere momentane Situation im Hort

Auf Grund von Personalmangel wurde ab September 2021 eine Hortgruppe geschlossen.

Wir haben jetzt 1 Gruppe mit 20 Kindern von der 1. bis zur 4. Klasse.

Dadurch, dass weniger Kinder in den Räumen des Hortes sind, können sich die Kinder mehr verteilen, es ist insgesamt ruhiger.

In diesem Jahr gibt es in der Gruppe 17 Jungs und 3 Mädchen. Es ist besonders darauf zu achten, dass die Mädchen nicht benachteiligt werden.

Hausaufgabenbegleitung

Unsere Kinder und auch die Eltern legen viel Wert auf die Erledigung der Hausaufgaben. Wenn die Kinder nach Hause gehen, möchten sie nichts mehr für die Schule machen müssen, sondern nur noch Freizeit haben. Deshalb gehen die Kinder bei uns erst dann zum Spielen, wenn die Hausaufgaben alle erledigt und kontrolliert sind.

Viele unserer Kinder benötigen Hilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben.

Die Zeitangaben für die Hausaufgaben richten sich danach, was die Kinder aufhaben, wieviel Zeit jeder Einzelne für das Erledigen der Hausaufgabe braucht. Jeder kann seinem Tempo entsprechend arbeiten.

Wir geben Unterstützung durch Schulkind gerechtes Mobiliar, gutes Licht, regelmäßiges Lüften und Nutzung des Luftreinigers.

Wir achten auf einen sauberen Arbeitsplatz, es sollten nur notwendige Materialien, nur die, die das Kind im Moment braucht, auf dem Tisch sein.

Wir achten auf Ruhe, so dass jeder konzentriert arbeiten kann.

Kinder dürfen auch miteinander lernen, sich gegenseitig abfragen, z.B. HSU, Lernwörter diktieren, Partnerarbeiten, wenn es möglich ist.

Wir sprechen mit den Kindern über ihre Aufgaben, loben, erklären, ermuntern sie, wiederholen, fragen ab. Wir versuchen die Kinder zu motivieren und unterstützen sie, wenn sie Hilfe brauchen.

Bei Bedarf schreiben wir Infos an die Eltern oder Lehrkräfte ins Hausaufgabenheft oder wir suchen telefonischen Kontakt. Es können auch jederzeit persönliche Treffen vereinbart werden.

Alltag im Kindergarten

Die Kinder erleben in unserer Einrichtung eine immer wiederkehrende Regelmäßigkeit. Diese Routine soll den Kindern helfen, Sicherheit zu bekommen, sie können sich einen Tag immer selbst vorstellen. Sie lernen zeitliche Abläufe kennen, und sich in der Gesamtgruppe, aber auch in der Kleingruppe mit anderen, oder auch mit sich alleine zu beschäftigen. Sie machen dabei ganz unterschiedliche Erfahrungen, wie z.B. sich in die Gruppe einzufügen, sich zurückzuhalten, aber auch im Mittelpunkt zu stehen, selbstständig Entscheidungen zu treffen, die eigene Meinung zu vertreten, sowie große und kleine Erfolge beim Begreifen und Verstehen der Welt zu erleben.

Für unsere Asylbewerberkinder schafft diese Regelmäßigkeit Sicherheit und Geborgenheit, vielleicht auch ein Stück „Heimat“.

Wichtige Eckpfeiler in unserem Tagesablauf

Bringzeit/Abholzeit

Von 7:00 – 8:30 Uhr können die Kinder gebracht werden. Die Eltern haben ½ Stunde je nach Buchungszeit ihre Kinder zu bringen und auch abzuholen.

Um der Aufsichtspflicht Folge zu leisten, geben die Eltern ihr Kinder persönlich beim pädagogischen Personal ab, das die Kinder mit Handschlag und Blickkontakt begrüßt. Seit Corona entfällt der Handschlag.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn die Eltern ihr Kind bringen bzw. der zuständigen Erzieherin übergeben wird.

Die Aufsichtspflicht endet, wenn die Erzieherin den Eltern das Kind beim Abholen übergibt. Wie die Aufsichtspflicht praktisch ausgeübt werden muss, hängt von vielen Faktoren ab.

- Klären, wer wann aufsichtspflichtig ist z.B. im Garten
- Klären, wer die Verantwortung trägt
- Konkrete Absprachen treffen
- Klären, welche pädagogischen Überlegungen die Planung bestimmt
- Mögliche Gefahren einer geplanten Aktion, z.B. mit dem Bus in die Stadt fahren berücksichtigen
- Klären, ob die Erzieherin jederzeit den Überblick über das Geschehen hat.

In der Garderobe

- Die Kinder ziehen sich selbstständig an und aus, soweit es ihnen möglich ist.
- Sie hängen ihre Sachen an den dafür vorgesehenen Platz mit ihrem persönlichen Zeichen
- wenn die Kinder Hilfe benötigen, fragen sie das päd. Personal um Hilfestellung.
- Die Kinder helfen sich gegenseitig

Freispiel

In der Freispielzeit dürfen die Kinder frei wählen, mit wem, wo und was sie spielen. Außerdem können sie den Verlauf, die Spieldauer und Intensität im Rahmen der vorgegebenen Zeit selbst bestimmen. Uns ist wichtig, dass den Kindern ein vielfältiges Spielangebot zur Verfügung steht, wodurch sie verschiedene Spiel – und Lernerfahrungen machen und sich weiterentwickeln können.

- Gemeinsames Spielen lernen
- Selbstkompetenz entwickeln
- Ausdauer, Konzentration, Kreativität entwickeln und erweitern
- Selbstwirksamkeit erfahren
- Sozialkompetenz entwickeln
- Erlernen von Toleranz, Rücksicht, Akzeptanz, Offenheit
- Sachkompetenz gewinnen – wie geh ich mit Materialien z.B. Büchern um
- Frustrationstoleranz wird geübt
- Freundschaften werden geschlossen

Bedeutung von Spielen

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit der Umwelt auseinander. Es spielt durch das Spielen die Lebenswelt in verschiedenen Bereichen nach, Alltagseindrücke können so verarbeitet werden, das Kind macht sich die Welt handhabbar. Spiel und Lebenswelt sind damit eng miteinander verknüpft, es hilft dem Kind in die Welt hineinzuwachsen.

Morgenkreis

Der Morgenkreis beinhaltet sowohl einen festen Rahmen als auch flexible Teile. Der feste Rahmen, wie Begrüßung, Einteilen der Spielbereiche usw. dient der Orientierung und gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Flexible Teile wie das Singen verschiedener Morgenkreislieder, das Zählen der anwesenden Kinder, das Besprechen der Wochentage oder des Wetters, das Erzählen von Erlebnissen oder die Fingerspiele sorgen für Spaß, Freude und eine positive Einstimmung in den Tag. Im Morgenkreis lassen wir die Kinder erzählen, wir geben einen Überblick über geplante Tagesaktivitäten.

Brotzeit

Die Brotzeit nehmen die Kinder in den Gruppen zusammen ein.

(seit Corona, vorher hatten manche Gruppen auch gleitende Brotzeit)

Die Kinder räumen gemeinsam auf, gehen anschließend zum Hände waschen, holen sich einen Teller und suchen sich dann einen Platz an einem der Tische. Das Essen beginnt mit einem kleinen Spruch, der gemeinsam aufgesagt wird.

Beim Essen achten wir auch Tischsitten, Ruhe und entspannte Atmosphäre.

Das Personal isst zusammen mit den Kindern.

Wir bitten die Eltern um weitgehend gesunde Brotzeit, sie dürfen jedoch mitbringen, was sie möchten. Falls ein Kind nur süße Sachen mitbringt, bitten wir die Eltern um Alternativen.

EU-Obst- und Gemüseprogramm

Seit Februar 2015 nehmen wir am Schulobstprogramm der EU teil.

Wir werden dafür von Höhenberg 1 Mal pro Woche mit Obst und Gemüse in Bioqualität beliefert.

Seit Februar 2018 erhalten wir zusätzlich kostenlos Milch und Milchprodukte.

Mittagessen

Alle unsere Ganztageskinder und die Hortkinder essen bei uns zu Mittag. Das Essen beziehen wir vom Kindercatering Dietler in Mirskofen. Es wird dort täglich frisch gekocht und zu uns ins Haus geliefert. Wir haben täglich ein Menü aus Hauptspeise und Nachspeise. Da wir sehr viele muslimische Kinder in unserer Einrichtung haben, essen wir grundsätzlich bei uns im Kindergarten/Hort kein Schweinefleisch.

Im Kindergarten wird das Essen in den einzelnen Gruppen zusammen eingenommen, im Hort wird je nach Schulschluss in mehreren Schichten gegessen.

Wir beginnen die Mahlzeit mit einem gemeinsamen Gebet, Spruch oder Lied die Kinder dürfen sich selbst die Portionen ihrem Hunger entsprechend nehmen (Partizipation)

Während der Coronazeit wurde das Essen nur vom Personal verteilt.

Das Personal sitzt normalerweise zusammen mit den Kindern am Tisch, so dass Gespräche stattfinden können und eine familiäre Atmosphäre entsteht.

Seit Corona sitzt das pädagogische Personal an einem eigenen Tisch. Wir achten auf Tischkultur und Benehmen beim Essen.

Nach dem Essen räumen wir gemeinsam auf. Die Kinder helfen mit, indem sie Schüsseln in die Küche bringen, sie stapeln die Teller in die Wannen und wischen Tische ab.



Mittagsschlaf

Kinder mit einem langen Kindergarten tag haben die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu halten. Wer zum Schlafen gehen darf/soll, entscheiden die Eltern nach Absprache mit der Erzieherin. Auch Kinder, die sehr müde sind und ihnen das Bedürfnis nach Schlaf anzusehen ist, dürfen ebenfalls schlafen gehen.

Die Kinder gehen vor dem Schlafen auf die Toilette, und richten anschließend im Schlafraum (Mehrzweckraum) her. Die Kinder nehmen ihr Bettzeug und ihr Kuscheltier, jeder hat ein eigenes Kopfkissen und eine eigene Zudecke und richten sich ihre Bettchen her.

Die Aufsichtskraft sorgt für eine entspannte Atmosphäre, es läuft leise Entspannungsmusik, der Raum wird abgedunkelt. Eine Mitarbeiterin bleibt als Aufsichtsperson eine halbe Stunde bei den Kindern.

Die Kinder dürfen 1 bis 1,5 Stunden schlafen, danach werden sie geweckt.



Regeln

Regeln sind verbindliche Richtlinien für eine bestimmte Gruppe und werden auf der Basis von Werten und Normen erstellt. Sie erleichtern das Zusammenleben und sollten sinnvoll und möglichst positiv formuliert sein.

Beispiele für Regeln:

wir gehen freundlich miteinander um
wir lassen den anderen ausreden
wir helfen uns gegenseitig
wir gehen im Flur
wir sind höflich
wir gehen sorgsam mit unseren Sachen um
usw.....

Mit den Hort Kindern werden die Regeln soweit möglich in gemeinsamen Kinderkonferenzen erarbeitet und festgelegt. Auch im Kindergarten werden manche Regeln mit den Kindern erarbeitet, je nach Verständnis kommen jedoch auch viele Impulse von Seiten der Erwachsenen.

Wir überprüfen unsere Regeln immer wieder auf Sinn, sie werden ggf. beibehalten, weiterentwickelt oder auch abgeschafft.

Rituale

Rituale sind regelmäßig wiederkehrende sinnhafte Handlungen. Sie vereinfachen das Handeln in immer wiederkehrenden Situationen und geben dadurch Handlungssicherheit, strukturieren soziale Prozesse und geben ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Rituale helfen in Übergangsphasen oder auch in Krisen.

Rituale haben verschiedene Funktionen:

- Das immer Wiederkehrende gibt Sicherheit
- Rituale setzen Grenzen – alles, was regelmäßig wiederkehrt, akzeptieren Kinder leichter
- Rituale helfen Kinder, einen Zeitraum zu strukturieren. Kinder lernen so, besser mit der Zeit umzugehen
- Rituale helfen, besser mit Ängsten umzugehen

Rituale geben unseren Kindern Halt und Sicherheit

Inklusion

Seit diesem Jahr befassen wir uns vermehrt mit dem Thema Inklusion. Wir diskutieren die Bedeutung, wie könnte es in unserer Einrichtung möglich sein. Wie steht der einzelne Mitarbeiter zu diesem Thema, wäre jeder bereit, die damit verbundenen Veränderungen auch mitzutragen?

Inklusion beinhaltet eine grundlegende Anerkennung der Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten aller Kinder und Jugendlichen.

Dieses brisante Thema wird uns sicher noch einige Zeit oder immer wieder beschäftigen.

Geschlechter sensible Erziehung

Wir achten die unterschiedlichen Verhaltensweisen und Auffassungen von Mädchen und Jungen und versuchen beide gerecht zu werden.

Dies setzt voraus, dass sich das Personal über die eigene Geschlechterrolle Gedanken macht, wie z.B. bin ich als Frau gleichberechtigt, welche Normen und Werte vertritt ich diesbezüglich, wie sehe ich die Rollen Jungen und Mädchen, und wie sieht dies in anderen Kulturen aus?

Geschlechter sensible Erziehung mischt sich in einer Einrichtung wie der unseren immer auch mit Interkultureller Erziehung und bedarf eines hohen Maßes an Sensibilität und auch Wissen über geschlechtsspezifische Sichtweisen anderer Kulturen.

Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung besuchen fast ausschließlich Kinder aus verschiedenen Ländern und Kulturen. Wir bringen den Kulturen und Sprachen Wertschätzung entgegen und sehen darin Chancen für vielfältige Erfahrung. Entscheidend ist die Erkenntnis, dass die eigene Sichtweise als eine Perspektive unter anderen gesehen wird.

Interkulturelle Erziehung sollte Toleranz, Offenheit und Kooperationsbereitschaft fördern, es verlangt jedoch von allen Beteiligten, Eltern, Kindern und Personal Offenheit und Neugier, Respekt und Aufgeschlossenheit.

Seit 2014 haben wir zusätzlich Kinder von Asylbewerbern bei uns in der Einrichtung. Wir sehen unsere Aufgaben bei diesen Kindern, ihnen durch geregelte Strukturen im Tagesablauf, durch Wohlwollen und Empathie, Sicherheit, Geborgenheit und ein Stück Heimat zu vermitteln.

Unsere Mitarbeiterinnen sollten eine aufgeschlossene Grundhaltung gegenüber anderen Nationen und Kulturen besitzen und eine vorurteilsfreie Pädagogik entwickeln wollen.

Grundsätzliches Ziel der interkulturellen Bildung ist die Integration von Kindern mit verschiedenen nationalen und kulturellen Hintergründen. Deutsche und nichtdeutsche Kinder werden gemeinsam erzogen mit dem Ziel, dass die soziale und kulturelle Eigenständigkeit der nichtdeutschen Kinder erhalten bleibt.

Ausgangspunkt dieser Zielsetzung ist die Kulturkontaktthese, die besagt, dass das Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen einen Lernprozess bei allen Mitgliedern dieser neu zusammengesetzten Gesellschaft auslöst. Dabei sind die Kulturen gleichberechtigt.

Weitere Ziele der interkulturellen Bildung:

- Formen der Begegnung zwischen den Kulturen anbieten
- Verständnis wecken für die unterschiedlichen Perspektiven aus den Kulturen heraus
- Wertschätzung und Respekt für Kulturen und Menschen entwickeln
- Konflikte, die sich aus der Verschiedenheit ergeben, konstruktiv und friedlich lösen
- den Respekt vor allen Menschen fördern, egal aus welcher Kultur sie kommen, welche Hautfarbe sie haben
- Widersprüche im Zusammenleben der Kulturen aushalten
- Vorurteile abbauen

Kinder und Erzieherinnen benötigen **interkulturelle Kompetenz**

- die Fähigkeit, ein umfassendes Wissen über verschiedene Kulturen aufzubauen
- offen sein gegenüber anderen Lebens- und Denkweisen
- sensibel sein gegenüber Benachteiligung anderer
- bereit sein, eigene Verhaltensweisen zu hinterfragen
- bereit sein, Konflikte auszutragen und nach tragfähigen Lösungen zu suchen

Interkulturelle Erzählstunden

Die FALA Landshut bietet interkulturelle Erzählstunden für und in Kitas an. Mit diesem Projekt will die FALA Migranten/innen den Weg ins Ehrenamt ermöglichen und gleichzeitig sollen unsere Kinder für die Vielfalt in unserer Gesellschaft sensibilisiert werden.

Wir hatten bei uns Erzähler/innen aus Syrien, der Türkei und den USA. Die Erzähler/innen hatten verschiedene Gegenstände aus ihrem Land dabei, wie z.B. eine Sita, verschiedene Lebensmittel, Essen, Kleidungsstücke etc.....Die Kinder konnten die mitgebrachten Sachen anfassen, schmecken sie haben gemeinsam der fremden Sprache/Musik gelauscht.





Sprachförderung

Unsere Einrichtung besuchen hauptsächlich Kinder mit Migrationshintergrund. Viele Kinder sprechen nicht Deutsch wenn sie zu uns in die Einrichtung kommen. Deshalb hat das Erlernen der deutschen Sprache einen sehr hohen Stellenwert. Kinder erlernen eine andere Sprache im persönlichen Kontakt. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung. Auch die Wertschätzung der Heimatsprache und der dazugehörigen Kultur begünstigen eine positive Sprachentwicklung.

Wir geben den Kindern ein gutes Sprachvorbild, wir sprechen langsam und geben vielfältige sprachliche Anregungen. Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele, optische Anreize durch Schriftkultur, das Würzburger Trainingsprogramm zur phonetischen Bewusstheit (für die Vorschulkinder), Sprechzeichen (für die Vorschulkinder) und der auffordernde Dialog begünstigen ein schnelles Erlernen der deutschen Sprache.

Eine Mitarbeiterin spricht rumänisch, zwei Kolleginnen sprechen polnisch und zwei Kolleginnen sprechen auch russisch. Bei Bedarf werden sie gebeten, für die Eltern zu übersetzen.

Von Januar 2018 bis Juli 2020 hat unsere Einrichtung am Bundesprojekt Sprach-Kita teilgenommen.

Vorkurs Deutsch 240

Deutsch 240 ist eine Form der intensiven Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund und deutschen Kindern mit Sprachdefiziten.

Dieser Kurs wird im letzten Kindergartenjahr in Kooperation von Kindergarten (durch eine Erzieherin) und Grundschule (durch Lehrkräfte) durchgeführt.

Teilnehmer des Vorkurses sind diejenigen Vorschulkinder, die erhebliche bis fehlende Deutschkenntnisse aufweisen. Dies wird an Hand des Sismik – Sprachbogens festgestellt.

Der Vorkurs ergänzt und unterstützt die Sprachförderungsarbeit der pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten. Er baut auf die vom Kindergarten gelegte Grundlage auf und erweitert mit Sprachspielen und durch gezielte Didaktik und Methodik den Sprachstand der Kinder.

Der Vorkurs beginnt bereits 1 ½ Jahre vor der Einschulung des Kindes.

Der Vorkurs Deutsch von Seiten der Schule findet im letzten Kindergartenjahr statt. In diesem Kindergartenjahr haben wir 4 Vorkurse. Dazu kommen 3 Lehrerinnen der Grundschule St. Nikola zu uns in den Kindergarten.

Bundesprogramm Sprachkita:

Von Januar 2018 bis August 2020 nahmen wir am Bundesprogramm "Sprachkitas-weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" teil.

Fr. Klesius, unsere Sprach-Fachkraft schulte und begleitete die Kolleginnen zu den Themen Sprache, Inklusion und Arbeit mit den Familien.

Mit dem Ausscheiden von Fr. Klesius fand das Projekt sein Ende.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage für eine konstruktive Erziehungspartnerschaft.

Wir bieten:

- Aufnahmegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Termingespräche
- Informationen
- Briefe
- Aushänge
- Unterstützung
- Elternabende
- Feste und Feiern

Unsere Eltern haben auf Grund ihrer Herkunft, wenn sie „neu“ in Deutschland sind, einen sehr großen Bedarf an Informationen und Beratung. Auf Grund der Sprachbarriere brauchen wir für die Information, das Ausfüllen von Verträgen, das Erklären sehr viel Zeit.

Viel unserer ausländischen Eltern übergeben uns als Einrichtung die Aufgabe der Erziehung, oft weil lebenswichtige und notwendige andere Aspekte, wie Deutsch Kurs, sich zurechtfinden, Wohnung suchen, größere Prioritäten haben.

Unsere Elternabende sind meist wenig besucht, da unsere Eltern entweder auf Grund von fehlenden Sprachkenntnissen oder auch weil ein Elternteil arbeitet, sich nicht die Zeit dafür nehmen/können.

Entwicklungsgespräche über das Kind finden 1 Mal jährlich statt.

Wir sind stetig bemüht, die Beziehung zu den Eltern und das Miteinander zu fördern!

Berührungspunkte Kindergarten -Hort

Der Kindergarten liegt im Erdgeschoss, der Hort liegt im 1. Stock unseres Gebäudes, Berührungspunkte sind gewollt. Nachdem die Hortkinder ihre Hausaufgaben erledigt haben, dürfen sie in die „offenen Bereiche“. Diese liegen teilweise auch in Kindergartenbereich, so dass sich die Kinder begegnen, im Vorfeld werden Absprachen getroffen.

An einigen Aktivitäten sind Kindergarten und Hort gleichmäßig beteiligt:

- Martinsfest
- Gemeinsame Gottesdienste
- Gemeinsame Feste und Feiern, z.B. großes Sommerfest
- Frühdienst
- Spätdienst

Das pädagogische Personal wird gruppenübergreifend eingesetzt bei:

- Krankheit
- Urlaub
- Fortbildungen

- Gemeinsame Teamsitzungen 1 Mal pro Woche

Kooperation und Vernetzung

Damit Erziehung gelingen kann, ist es notwendig, sich mit anderen Stellen und Institutionen zu vernetzen und auch auszutauschen.

Unsere Kooperationspartner sind:

- Pfarrei St. Nikola
- Pfarrgemeinderat
- Kirchenverwaltung

- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatungsstellen
- Kinderhilfe

Bayrischer Landesverband
Diözesen-Caritasverband

Grundschulen, hauptsächlich St. Nikola
Förderschule Kalcherstraße

Freiwilligenagentur Landshut

Stadtbücherei
Kindergärten und Horte
Haus International

Zusammenarbeit Hort-Grundschule

Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich mit den Lehrkräften der Grundschule regelmäßig über die schulischen Fortschritte der Kinder, über die Inhalte des zu vermittelnden Lehrstoffes, die Erledigung der Hausaufgaben aus und treffen bei Bedarf auch Absprachen. Die Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule verläuft sehr gut.

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

BayKiBiG: Art. 11 Bildungs und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen

Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Im Kindergarten:

Da wir in unserem Kindergarten fast ausschließlich Kinder mit Migrationshintergrund haben, ist für uns der Beobachtungsbogen

Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationshintergrund) sehr wichtig. Er ist auch die Grundlage für den Vorkurs Deutsch.

Kompik (Beobachtungs- und Einschätzungsbogen für Kinder von 3,5 – 6 Jahren)

Alle Kinder werden 1x pro Jahr nach dem Kompik Beobachtungsbogen beobachtet.

Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern verwenden wir

Seldak. (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Für Kinder, deren sozial-emotionaler Entwicklungsstand genauer beobachtet werden sollte, verwenden wir diesen Bogen.

Im Hort:

Im Hort verwenden wir den Beobachtungsbogen:

PERIK erweitert (positive Entwicklung und Resilienz im Hort)

Alle Gespräche mit den Lehrern, Eltern sowie mit dem Fachpersonal von verschiedenen Einrichtungen, wie z.B. Sozialpädagoginnen der Grundschule St. Nikola/ Psychologen oder anderen werden dokumentiert.

Transitionen

Übergang Elternhaus-Kindergarten

Eingewöhnung im Kindergarten

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ist für alle Beteiligten, für die Eltern, die Kinder und auch für das Personal mit starken Gefühlen, Veränderungen und manchmal auch mit Herausforderungen verbunden. Unser Anspruch ist es, diese Übergänge für alle Beteiligten möglichst leicht zu gestalten.

Bei der Eingewöhnung arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dies ist ein Leitfaden zur sanften Schritt für Schritt Eingewöhnung in den Kindergarten.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist Grundlage für gelingende Bildungsprozesse und führt zu einem gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennenlernen können. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Die Phasen der Eingewöhnung

1. Information an die Eltern

- Die Eltern erhalten beim Erstgespräch ein Informationsheft zum Erstbedarf in verschiedenen Sprachen
- Ein kleines Wörter- Bilderbuch (beides vom Landesverband kath. Kindertagesstätten)
- Eine Begrüßungskarte mit den Namen der Erzieherinnen
- Einen Fragebogen über das Kind
- Den Termin für den ersten Kindertag
- Einen Ablaufplan für die Eingewöhnung
- Einen Reflexionsbogen nach der Eingewöhnung

2. Grundphase

- In den ersten 3 – 4 Tagen kommt eine Elternteil gemeinsam mit dem Kind für ein bis zwei Stunden und die beiden halten sich gemeinsam in den Räumlichkeiten auf.
- Die Eltern setzen sich im Gruppenraum auf einen „ Elternstuhl“, der gesondert gekennzeichnet ist.

- Die zuständige Erzieherin lädt das Kind ein, an Spielaktivitäten teilzunehmen und versucht eine Beziehung zum Kind aufzubauen.
- Mama/Papa verhalten sich passiv, abwartend und schauen zu. Sie spielen nicht mit ihrem Kind und auch nicht mit anderen Kindern.
- Bei Bedarf kann das Kind die Nähe von Mama/Papa suchen.

3. Erster Trennungsversuch

- Nachdem sich Elternteil und Kind wieder gemeinsam einige Zeit vor Ort aufgehalten haben, verlässt die Bezugsperson nach vorheriger Verabschiedung den Gruppenraum und setzt sich in die Garderobe.
- Die Erzieherin sieht die Reaktion des Kindes und entscheidet das weitere Vorgehen
- Falls sich das Kind beim Trennungsversuch nicht beruhigen lässt, kehrt die Bezugsperson schnell wieder zurück.
- Falls das Kind eher gleichgültig reagiert, kann die Abwesenheitsphase verlängert werden.
- Wichtig: wie alle neuen Schritte findet die erste Trennung nie an einem Montag statt.

4. Stabilisierungsphase

- Die Bezugserzieherin übernimmt immer mehr die Betreuung des Kindes, der Aufbau einer guten Beziehung zwischen Erzieherin und Kind steht im Vordergrund
- Die Eltern ziehen sich immer mehr zurück, die Trennungszeiten werden ausgedehnt, die Eltern gehen außer Haus für eine vereinbarte Zeit, oder warten in der Garderobe.

5. Schlussphase

- Das Kind ist ein paar Stunden ohne Eltern im Kindergarten (Abhol-Uhrzeit wird mit den Eltern vereinbart) und fühlt sich wohl.
- Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind eine erste Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat. Es weint zwar vielleicht noch, wenn Mama/Papa weggeht, lässt sich aber von der Erzieherin in den Arm nehmen und trösten
 - In der Zeit, die das Kind alleine in der Kita verbringt, nimmt es aktiv und neugierig an den Gruppenaktivitäten teil, bzw. ist an Räumen, Spielzeug und anderen Kinder interessiert.

6. Reflexion der Eingewöhnung

Die Eltern erhalten einen Bogen zur Reflexion der Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell sollten ca. 2 bis 4 Wochen eingeplant werden.

Übergang Kindergarten-Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird für unsere Kinder langsam vorbereitet. Da fast alle unsere Schulanfänger auch den Vorkurs Deutsch besuchen, lernen sie im Vorkurs schon einige Lehrerinnen der GS Nikola kennen. Im Jahr 2021/22 haben wir 4 Vorkurse. Dazu kommen 3 Lehrerinnen der Grundschule zu uns in den Kindergarten.

Vor Corona waren wir auch öfter zu gemeinsamen Aktivitäten in der Schule eingeladen. (Turnen in der großen Turnhalle, Spielen auf dem neuen, schönen Spielplatz, Lernwerkstatt, etc. Schulbesuch mit Kennenlernen des Gebäudes)

Es finden regelmäßige Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule statt.

Da wir vom Kindergarten aus die Grundschule bequem zu Fuß erreichen können, sind gegenseitige Besuche gut machbar.

Während der Corona-Zeit sind solche Besuche leider nicht möglich.

Übergang Kindergarten/Hort

Der Übergang in den Hort bei uns im 1.Stock des Hauses gelingt meist sehr gut, da fast alle unsere Hortkinder auch vorher bei uns im Kindergarten waren.

Der Vorkurs Deutsch fand für viele Kinder in den Räumlichkeiten des Hortes statt, ebenso manches Angebot. Deshalb sind die Hortkinder bestens vertraut mit den Räumlichkeiten und auch das Personal kennen sie.

Schulfähigkeit, Vorbereitung auf die Schule

Was verstehen wir unter Schulfähigkeit?

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder ab der Aufnahme langfristig und angemessen auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Dies bezieht sich auf die Stärkung der Basiskompetenzen und die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf die die Schule dann aufbauen kann. (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit Schriftkultur)

Ein weiteres Ziel ist es, Interesse, Vorfreude und damit Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden.

Wie bereiten wir unsere Kinder auf die Schule vor?

Für unsere Vorschulkinder haben wir bestimmte Angebote, die teils in Kleingruppen oder auch mit der ganzen Vorschulkinder-Gruppe durchgeführt werden.

Hausaufgaben

Damit sich die angehenden Schulkinder schon ein bisschen gewöhnen können, bekommen sie von uns jeden Freitag eine Hausaufgabe mit nach Hause, meist in Form eines Arbeitsblattes, das sie dann am Montag wieder mitbringen.

Zahlenland

Wir beginnen mit dem Zahlenland nach der Eingewöhnung. Nach einem bestimmten System erlernen die Kinder nach und nach die Zahlen und ihre Bedeutung für das Rechnen etc... kennen.

Scherenführerschein

Die Kinder lernen immer mehr mit der Schere umzugehen. Die Übungen beginnen sehr einfach und werden von Woche zu Woche schwieriger. Zum Abschluss des Programms machen die Kinder eine Prüfung. Wenn sie die Prüfung bestehen, erhalten sie den Scherenführerschein. (das ist für die Kinder sehr spannend und aufregend. Und natürlich bestehen alle die Prüfung und erhalten den „Scherenführerschein“ als Dokument.)

Vorschulblätter

Passend zu den jeweils aktuellen Themen bearbeiten die Vorschulkinder geeignete Vorschulblätter dazu.

Hören-lauschen-lernen

Dieses Programm für die phonologische Bewusstheit beginnen wir ab Januar.
Es ist das Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

Das Programm ist systematisch aufgebaut und erfordert Regelmäßigkeit, am Besten 10 Minuten täglich.

Faltgeschichten

Übungen zur Feinmotorik

Eingewöhnung im Hort

Vorbereitung

Damit sich die Kinder von Anfang an willkommen fühlen, werden die Bereiche, die die Kinder betreffen, vorbereitet. Es werden das Schuhregal, die Garderobe, das Schultaschenfach und die Magnettafel in den Gruppenräumen mit dem Namen des neuen Kindes versehen.

Am ersten Tag:

Begrüßung und Vorstellung des Hortpersonals

Das Kind wird in Anwesenheit aller vorgestellt und darf gerne etwas über sich erzählen.

Die Kinder der Gruppe stellen sich ebenfalls vor, mit Kennenlern-Spielen wird das Kennen lernen vertieft.

Das Kind bekommt seine Plätze gezeigt bzw. darf selber nach seinen Plätzen suchen

Die Magnettafel und die Punkteliste im Gruppenraum werden erklärt

Abläufe und Regeln des Hauses werden eingeführt, z.B.: Hände waschen (wenn das Haus betreten wird, vor dem Essen, nach dem Essen, nach der Toilette etc.....)

Corona-Regeln werden besprochen

Der tägliche Ablauf wird erklärt: nach der Schule essen die Kinder zu Mittag, anschließend pädagogische Angebote, danach Beginn der Hausaufgaben. Hausaufgabenheftführung wird besprochen

Das Kind erhält eine Führung in alle Spielbereiche, die Regeln dazu werden erklärt. Dies geschieht meist durch Kinder, die sich gut auskennen und schon länger in der Einrichtung sind. Anfangs geht das neue Kind immer in Begleitung eines erfahrenen Kindes in die offenen Spielbereiche.

In der ersten Woche gestaltet das Kind seinen Geburtstagsstern und sein Selbstbildnis, einen Wimpel mit Lieblings-Hobby-Tier-Essen. Es gibt immer wieder Einzelgespräche mit den pädagogischen Fachkräften über Abläufe, Regeln, Recht und Pflichten, Umgangsformen, Tischmanieren.....

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Gemeinschaftsfähigkeit, gibt Vertrauen und bringt ihnen Wertschätzung entgegen.

Schutzauftrag

Es ist die allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie ihre Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit bei uns in der Einrichtung. Daraus erwächst für uns eine große Verantwortung hinsichtlich ihres körperlichen und seelischen Wohlbefindens.

Unsere Mitarbeiter sind deshalb verpflichtet bei Arbeitsbeginn ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Des Weiteren werden alle Mitarbeiter jährlich über den Schutzauftrag belehrt.

Es ist eine unerlässliche Aufgabe, die Kinder genau zu beobachten, aufmerksam zu sein, hinzuschauen und bei Bedarf die nötigen Maßnahmen einzuleiten. Es existiert bei uns im Kindergarten/Hort eine genaue Vorgehensweise hinsichtlich der einzuleitenden Schritte falls eine Kindeswohlgefährdung vermutet wird.

Ein besonders wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Stärkung des kindlichen Selbstwertgefühls. Wir nehmen die Kinder ernst, wir hören ihnen zu, wir gehen respektvoll und achtsam miteinander um.

Siehe einrichtungsbezogenes Schutzkonzept.....

Qualitätssicherung

Unsere Mitarbeiterinnen bilden sich regelmäßig fort

Die Konzeption ist für alle Eltern einsehbar

Wir führen jährlich Elternbefragungen durchgeführt

Die Leiterin führt jährliche Mitarbeitergespräche

Bei Kritik von Außen/Innen versuchen wir konstruktive Lösungen zu finden

In den wöchentlich statt findenden Team – Sitzungen werden pädagogische Fragen diskutiert, reflektiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Partizipation

Die UN_KRK, Art. 12 besagt:

1. Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Altern und seiner Reife.

BayKiBiG: Art. 10

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

AVBayKiBiG:

Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag der Einrichtung integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen.

Curriculare Grundlagen

BayBL, 3.C Bildung als individueller und sozialer Prozess

Kinder haben unabhängig vom Alter ein Recht auf Partizipation. Alle Bildungsorte stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen und Demokratie mit Kindern zu leben. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung, sowie Beschwerde- und Streitkultur.

BayBEP 8.1

Wir sind dabei, in unserem Kindergarten/Hort das Prinzip der Partizipation immer mehr zu verankern. Da dies ein wachsender Prozess ist, bei dem sowohl Kinder, das Team und die Eltern daran beteiligt sind, werden wir immer wieder Projekte in unseren Alltag integrieren.

Als Beispiel: Unser Sommerfest 2019

Wir gestalteten unser Sommerfest als Projekt mit Beteiligung von Kindern, Eltern (Elternbeirat) und dem Personal. Dies war ein halbjährlicher Prozess, mit vielen Absprachen, Abstimmungen, Gesprächen untereinander. Es fand seinen Abschluss im Sommerfest.

Es wurden die einzelnen Schritte und das gesamte Vorgehen in einem Fotobuch dokumentiert. Dieses Fotobuch liegt zum Durchlesen und Nachblättern für alle bereit.

Dieses Projekt hat allen Beteiligten sehr viel Freude bereitet und das Prinzip der Partizipation allen gut verdeutlicht. Es war ein gelungener Einstieg in demokratisches Vorgehen.

Wo können sich Kinder bei uns im Alltag beteiligen?

Im Kindergarten:

mit wem spiele ich, wo spiele ich, was spiele ich?

Neben wem sitze ich beim Essen?

Was esse ich, wieviel esse ich?

Bei den pädagogischen Angeboten dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob sie mitmachen wollen oder nicht.

Ausnahme: Vorschulkinder müssen bei den Vorschulangeboten mitmachen.

Will ich meinen Geburtstag im Kindergarten feiern?

Was bringen wir mit?

Auf welchen Spielplatz wollen wir gehen?

Wie gestalten wir Feste?

Im Hort:

Mit welchen Hausaufgaben fange ich an?

Wahl des Spielpartners

Wahl der offenen Bereiche

Welche Spiele bei Festen?

Welches Faschingsthema wollen wir?

Gruppensprecherwahl

Mitsprache bei Kinderkonferenzen

Beteiligung der Kinder im Alltag:

Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, wie Gemüse schneiden und anrichten

Tisch decken

Tische abwischen

Geschirr in die Küche tragen/Hort

Keine Beteiligung bei bestimmten Dingen:

Hygieneregeln

Essensregeln

Umgangsformen

Soziales Miteinander

Erledigung der Hausaufgaben

Arbeitsblätter und Vorkurs Deutsch der Vorschulkinder

Beschwerdemanagement

Das Bundeskinderschutzgesetz gibt vor, dass Kindern in Kitas neben dem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist. Jedes Kind hat demnach das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird.

Dies gilt ebenso für die Eltern und das Team der Kindertageseinrichtung.

Ausführlich ist das Beschwerdemanagement nachzulesen in unserem Kinder Schutzkonzept.

Besuche der Bücherei

Wir besuchen die Stadtbücherei in regelmäßigen Abständen. Gerade für unsere Kinder ist das Kennenlernen der Bücherei, der Umgang mit Büchern sehr zu empfehlen. Zum einen leihen wir uns Bücher aus, die Kinder lernen die Bücherei kennen.

Wir nehmen auch an bestimmten Projekten der Bücherei teil.

Den Besuch verbinden wir mit einem Ausflug in die Stadt, wir schlendern an Spielplätzen vorbei, besuchen die Eisdiele etc.....

Vorlesepaten

Wir haben im Kindergarten eine Vorlesepatin, Frau Christine Freiberger, die 1 Mal wöchentlich zu uns in die Einrichtung kommt.

Mit dem Bücherwurm Wurmi erzählt sie Geschichten, sie schaut mit den Kindern Bilderbücher an oder gestaltet auch ein kleines Theaterstück, z.B. Die Bremer Stadtmusikanten. An Aktionen in der Bücherei ist sie ebenfalls häufig beteiligt.

Sie kommt einmal für die Kinder der Vormittagsgruppen, die Woche darauf für die Ganztagskinder.

Es sind Überlegungen im Gange, eine zweite Vorlesepatin zu bekommen, da unsere Kinder so begeistert von ihr sind.

Seit Corona wird das Vorlesen bis auf weiteres ausgesetzt.

Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre Umsetzung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehungsarbeit

Leitgedanke

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung ermöglicht Kindern die Auseinandersetzung und Identifikation mit Sinn- und Wertesystemen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Kennen lernen Toleranz und Offenheit für alle Religionen
- Kennen lernen zentraler Elemente der christlichen, abendländischen Kultur kennen
- Kinder lernen, jeden Menschen als einzigartiges und individuelles Wesen wahr zu nehmen
- Sie lernen Konflikte auszuhalten und auszutragen und gemeinsam Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und eigene Fehler einzugestehen
- Sie lernen eine Strukturierung des Alltags durch wiederkehrende Rituale und Feste kennen

Beispiele für die praktische Umsetzung

Als katholische Einrichtung feiern wir die christlichen Feste im Jahreskreis. Wir feiern zusammen Erntedank, St. Martin, Nikolaus, die Adventszeit, Weihnachten, Ostern. An einem Sonntag im Advent beteiligen wir uns am Familiengottesdienst mit einer Gruppe von Kindern. Meist führen wir passend zum Thema einen Tanz vor oder singen entsprechende Lieder.

Unsere muslimischen Kinder können ebenfalls die Kirche besuchen, wenn sie dies möchten. Wir gestalten christliche, religiöse Symbole, wie Osterkerze, Adventskranz, wir lesen biblische Geschichten, z.B. die Weihnachtsgeschichte, wir beten zu manchen Gelegenheiten.

Mit den Hortkindern werden Bayram, Ramadan, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Religionen besprochen. Wir orientieren uns dabei an den Lehrplan der Schule.

Bewegungserziehung

Leitgedanke

Kinder entdecken und erschließen die Welt wie sich selbst zuallererst über die Bewegung. Die Bewegung ist für die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung von Bedeutung und trägt auch früh zum Aufbau körperlicher Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei. Körpererfahrungen haben Einfluss auf das positive Selbstkonzept. Sie stärken das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Befriedigung der elementaren Bewegungsbedürfnisse
- Entwicklung von Körpergefühl und Körperbewusstsein
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch Steigerung der Bewegungssicherheit
- Erleben der eigenen körperlichen Fähigkeiten
- Förderung von Teamfähigkeit und Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe
- Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft
- Wissen um sachgerechten Umgang mit Geräten

Beispiele für die praktische Umsetzung

Im Kindergarten hat jede Gruppe einen festen Turntag pro Woche. Dazu gehen wir in Kleingruppen in unseren Turnraum, dort werden Turnstunden nach festen Themen abgehalten oder auch Bewegungsbaustellen aufgebaut.

Jede Gruppe hat auch tägliche Gartenspielzeit, d.h. die kurzen Gruppen gehen mittags bis zum Abholen in den Garten, die langen Gruppen gehen nachmittags raus.

Nach der Eingewöhnung und wenn genügend Personal vorhanden ist, haben wir eine weitere Gartenspielzeit für die Kinder eingerichtet. Jeden Tag von 09:00 – 11:00 Uhr ist der Garten zusätzlich geöffnet für jeweils 4 Kinder pro Gruppe. Das Personal wechselt zur Aufsicht gruppenweise durch.

So haben die bewegungsfreudigen Kinder noch mehr Möglichkeiten, sich körperlich auszuleben und auch selbst zu bestimmen, ob sie in den Garten gehen wollen.

In den Sommermonaten bewegen wir uns häufig in der Natur, wir machen Ausflüge in den Wald, in die Isarauen, zum Hofberg, in die Flutmulde, auf die umliegenden Spielplätze. Diese

Ausflüge ermöglichen den Kindern andere Erfahrungen, wie z.B. klettern an Bäumen, schwingen an Lianen, suchen nach Fröschen etc....

Im Hort haben die Kinder in den „offenen“ Bereichen die Möglichkeit der Bewegung. Gerade auch für unsere Schulkinder, die doch sehr lange sitzen, ist ein Bewegungsangebot nach den Hausaufgaben sehr wichtig. Wenn sie ihre Hausaufgaben erledigt haben, können sie alleine (ohne Aufsicht) in bestimmte sog. „offene Bereiche“ gehen, wie den Turnraum, den Gang im Hort, den Garten mit Fußballplatz, Basketballkorb, zum Kickerkasten.

Viele unserer Familien haben keinen eigenen Garten zu Hause. Deshalb sehen wir es auch als unsere Aufgabe an, den Kindern vielfältige Bewegungsangebote und Möglichkeiten, auch gerade im Freien zu bieten.



Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Leitgedanke

Die Kreativität von Kindern stärken heißt, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Sie möchte Kopf, Herz und Hand mit ihrem Angebot erreichen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken und Prinzipien zur gestalterischen Formgebung kennen lernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln
- Künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren, sich begeistern für die eigenen Fähigkeiten, staunen über die Ideen anderer, sich von diesen anregen lassen und weiterentwickeln
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben
- Eigene Gestaltungswege entdecken (zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, mimisch, gestisch, sprachlich)
- Prozesse, Vernetzungen und Arbeitsabläufe kennen lernen
- Förderung von Grob- und Feinmotorik

Beispiele für die praktische Umsetzung

Jede Gruppe hat an einem Tag pro Woche unseren Kreativraum zur Verfügung. Wir bieten den Kindern sowohl gezielte Angebote nach bestimmten Themen, als auch freie Angebote, die die Fantasie des Einzelnen anregen.

Dazu stellen wir unterschiedliche Materialien, wie verschiedene Papiere, Stifte, Pappe, Wasserfarben, Wachsmalkreiden etc., verschiedene Werkzeuge, wie Pinsel, Schablonen, Lineale und Naturmaterialien zum Gestalten zur Verfügung.

Im Sommer bieten wir in Abständen in unserem Garten Folgendes an:

- Formen mit Ton, Plastilin, oder anderen Knetmassen
- Wasserfarben malen auf großen Flächen
- Nägel in Holz einschlagen
- Bearbeiten von Ytong-Steinen

In den Gruppen können die Kinder kneten, schneiden, kleben, etc..., das Material dafür steht in der Kreativecke zur Verfügung und ist für die Kinder frei zugänglich.

Im Hort gibt es ebenfalls regelmäßige kreative Angebote.

Auch bietet unsere Matschanlage mit eigenem Brunnen ein großes Feld um sich in den Sommermonaten kreativ auszudrücken.



Mathematische Bildung

Leitgedanke

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Verständnis für Zahlen und Mengen
- Zählen lernen
- Zahlen kennenlernen
- Förderung des Interesses an mathematischen Inhalten
- Spielerisches Erfassen von geometrischen Formen
- Kennen lernen Relationen (größer, kleiner, schwerer, leichter)
- Zuordnung von Zahlen zum „alltäglichen Erleben“ (Geld, Uhr, Telefonnummer, Gewichte)
- Kennen lernen von mathematischen Werkzeugen (Maßband, Waage, Thermometer, Messgeräte)
- Kennen lernen Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (heute, gestern, morgen)
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien

Beispiele für die praktische Umsetzung

Für die Aneignung mathematischer Kenntnisse ist es uns wichtig, die vorhandene Neugierde, den natürlichen Entdeckungsdrang im Umgang mit Zahlen, Mengen, geometrischen Formen zu nutzen. Kinder sollen die abstrakte Welt der Zahlen spielerisch und sinnlich erfahren und mit guten Gefühlen verbinden.

Unsere Vorschulkinder besuchen alle das Zahlenland nach Prof. Preis, wobei sich die Vorgehensweise an den Bedarf der jeweiligen Gruppe orientiert.

Die Kinder lernen die Zahlen 1-10 kennen, sie stellen Überlegungen dazu an, was z.B. im Raum oder an einer Person einmal, zweimal, dreimal vorhanden ist, wir hüpfen auf dem Zahlenweg, überspringen eine Zahl, gehen die Zahlenreihe rückwärts, etc...

Das Material des Zahlenlandes (Geometrische Körper, Würfel in verschiedenen Größen und Gewichten, lange Stäbe, die zu Formen zusammengesteckt werden können) bietet viele Möglichkeiten die Welt der Zahlen kennenzulernen....

Im Alltag zählen wir die anwesenden Kinder, wir benennen die Wochentage, beim Tisch decken zählen wir die benötigten Teller, wie viele Tassen fehlen noch, sind alle Kinder anwesend, wie viele Kinder fehlen?

Es gibt im Tagesablauf unzählige Möglichkeiten um sich spielerisch der Welt der Zahlen und Formen anzunähern.

Beim Spaziergang in die Stadt suchen wir z.B. alle Dreiecke, Vierecke oder Kreise, wir zählen die Menschen mit Brillen etc....

Wir verwenden Tisch und Würfelspiele, Reime und Abzählverse, verschiedene Bau- und Legematerialien, die in Reihen, auf einander gestapelt werden können, wir zählen Murmeln, ordnen Formen zu, suchen Gleiches und Verschiedenes....

Kinder erhalten Materialien zum Messen und Wiegen, also Maßband, eine Waage, einen Meterstab.

Zahlen und Formen sind überall, es ist unsere Aufgabe, sie mit den Kindern zu entdecken!



Musikalische Bildung und Erziehung

Leitgedanke

Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Klängen und Tönen in ihrer Umgebung zu lauschen und sie versuchen, diese nachzuahmen. Sie haben Freude am Musizieren und können sich durch Singen und Bewegung häufig elementarer ausdrücken als durch die Sprache.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Kinderlieder und Verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen
- Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise, aber auch ihre Bauweise erkunden
- Eigene musikalische Ideen entwickeln und diese klanglich umsetzen
- Auf musikalische Reize hören, diese differenziert wahrnehmen und orten
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen
- Sensibilisieren des eigenen Gehörs
- dient der Entspannung, fördert die Lebensfreude und trägt zu emotionaler Stärke und Ausgeglichenheit bei
- Musik kann dazu beitragen, emotionale Belastungen abzureagieren
- sie ist zweckfrei und sinnvoll zugleich

Beispiele für die praktische Umsetzung:

Im Singen und Sprechen erlebt das Kind seine Sprachkompetenz, die Stimme ist das elementare und persönliche Musikinstrument.

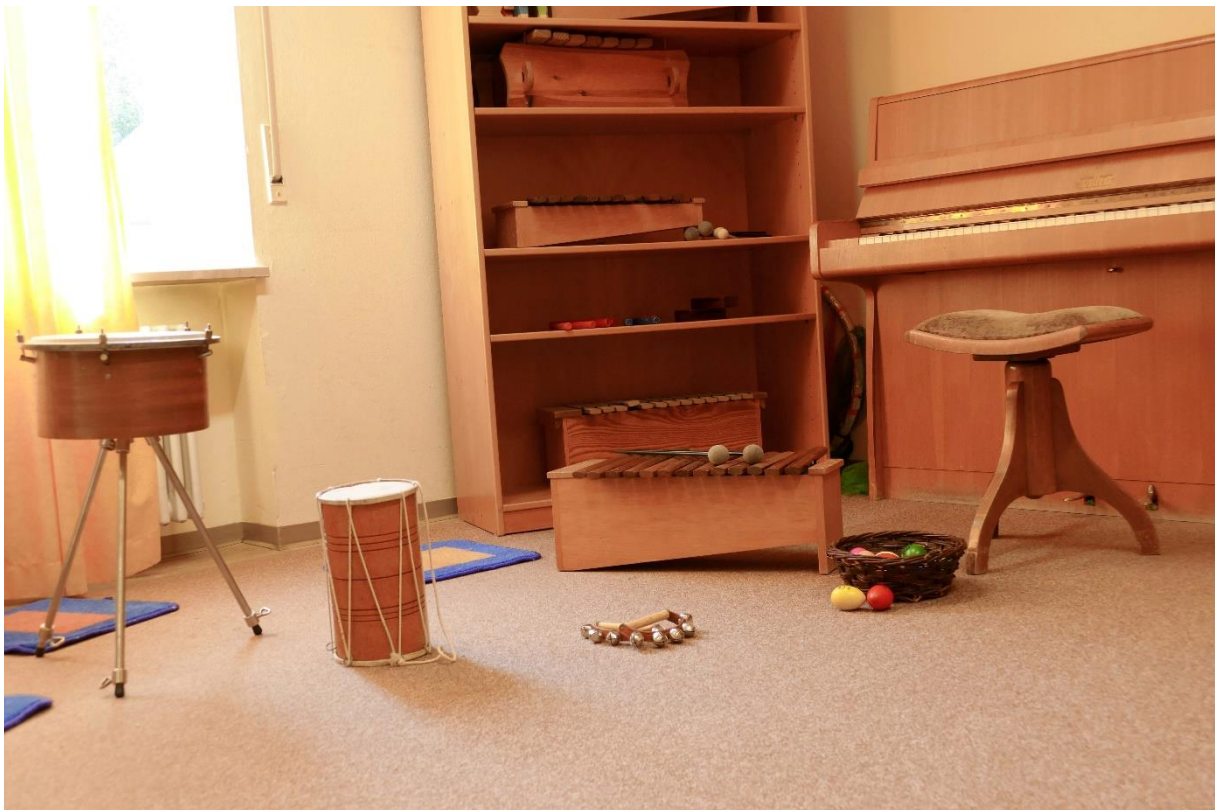
Innerhalb unseres Tagesablaufes kommen die Kinder immer wieder mit Musik in Berührung. Im Morgenkreis singen wir Begrüßungslieder und Spiellieder, wir singen gemeinsam, es wird auch vorgesungen.

In manchen Gruppen können die Kinder zwischendurch CDs mit Liedern und Tänzen anhören und auch mitsingen und sich dazu bewegen. Die Kinder nutzen gerne diese Möglichkeit, sich im Zimmer bewegen zu können. Oft verkleiden sie sich dazu, und sind auf einer imaginären Bühne die Stars.

Singen, das Erlernen von Liedern, Klanggeschichten zu bestimmten Themen, Singen des Geburtstagsliedes, Singspiele, Tänze, das Bauen von kleinen Instrumenten, Musikhören (z.B.

das Bilderbuch vom Karneval der Tiere), selber auf Instrumenten musizieren, nach Musik malen, Rhythmus nach klatschen usw. sind Mittel die immer wieder eingesetzt werden.

Miteinander singen und tanzen verbindet alle Kulturen und ist förderlich für ein positives Miteinander!



Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Leitgedanke

Kinder haben ein großes Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie sind fasziniert vom Beobachten und Experimentieren.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen bekommen
- Eigene Ideen und Vorstellungen entwickeln, Hypothesen erstellen und von Theorien großer Forscher und Wissenschaftler hören
- Kennen lernen von Eigenschaften verschiedener Stoffe
- Sich von bekannte in unbekannte Bereiche begeben
- Naturgesetze erfahren und deren Bedeutung anhand überschaubarer Experimente verstehen und erlernen
- Bewusstes Erleben, Beobachten, Beschreiben und Vergleichen einzelner Naturvorgänge, Naturveränderungen und technischer Abläufe
- Kennen lernen von Versuchsordnungen und deren selbstständige Durchführung
- Kennen lernen der Konsistenz von Stoffen

Beispiele für die praktische Umsetzung:

In Abständen bereiten die Gruppen Experimente für die Kinder vor und führen diese mit den Kindern durch. Mit Fotos und Aushängen werden die Experimente für alle sichtbar gemacht.

Beispiel: Experimente mit Wasser: wir erkunden was sinkt, was schwimmt, wir fragen uns was passiert, wenn man Wasser erhitzt und abkühlt, wir sprechen über die verschiedenen Aggregatzustände wie flüssig, fest, wir holen Schnee in die Zimmer und beobachten was passiert.

Im Garten suchten wir nach gefrorenem Wasser, also Eis, wir sehen verschiedene Eisabdrücke.....

Am Boden können wir ebenfalls an der Beschaffenheit sehen, ob es kalt ist (gefroren und hart) oder wärmer und somit matschiger etc...

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Leitgedanke

Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Essen als Genuss erleben
- Stärkung der Abwehrkräfte
- Erwerb von Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen, Feuer und Notsituationen
- Gespür und Verantwortung für den eigenen Körper entwickeln
- Erlernen von Körperpflege und Hygiene
- Gefahren erkennen und vermeiden
- Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit

Beispiele für die praktische Umsetzung:

Wir erhalten wöchentlich die Höhenberger Bio-Kiste mit Obst und Gemüse, Milchprodukte wie Milch, Quark und Joghurt. Wir bereiten mit den Kindern daraus leckere Speisen, wie Obstsalat, Sticks aus Obst und Gemüse zu und stellen diese den Kindern am Brotzeitisch zur Verfügung. Außerdem bringen unsere Eltern Obst und Gemüse für die Gruppe wöchentlich von zu Hause mit, so dass unsere Kinder täglich Obst und Gemüse zur Verfügung haben. Wir halten die Kinder außerdem an, genügend und ausreichend zu trinken. Die Kinder können jederzeit im Gruppenraum trinken. Ihre Trinkflaschen stehen immer in Reichweite. Dazwischen gibt es immer wieder sog. Trinkpausen, um auch die Kinder zu erinnern, die das Trinken vergessen.

Wir lernen den Kindern die notwendigen Hygienemaßnahmen wie Hände waschen vor dem essen, nach dem Toilettengang, Nase putzen, etc...

Wir vermitteln den Kindern, wie wichtig Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und für das eigene Wohlbefinden ist.

Durch die Corona Zeit haben wir mit den Kindern richtiges Händewaschen, Husten- und Niesetikette immer wieder eingeübt.

Da wir uns täglich auch im Freien aufhalten, ist witterungsbedingte Kleidung und geeignetes Schuhwerk notwendig. Die Kinder sollten immer mehr ein Gespür für ihren Körperhaushalt entwickeln und sich entsprechend an- bzw. ausziehen.

Wir ermöglichen den Kindern Ruhezeiten, damit sie Erlebtes verarbeiten und sich körperlich erholen können. (Die Kleineren halten Mittagsschlaf, die Größeren können sich in die Kuschelecke zurückziehen)

Wir möchten immer mehr erreichen, dass die Kinder vom „Versorgt werden“ zum „Sich selbst versorgen können“ hingeführt werden und ein Gespür dafür und für sich selbst entwickeln.

Gesundheitliche Vorsorge

Beim Personal

Arbeitsmedizinische Vorsorge bzgl. MMR, Windpocken, Keuchhusten ist Pflicht
Arbeitsmedizinische Vorsorge für das Personal durch den Amtsarzt
regelmäßige Untersuchungen durch Dr. Grab, Diözese Regensburg)

Bei den Kindern

Masernschutzimpfung

Vorsorgeuntersuchungen

Husten-Nies-Etikette

AHA+L-Regeln

Aktion „saubere Hände“ – Olli Otter

Besondere Aktionen wie

Zahnvorsorge „Aktion Seelöwe“

Turnbär Georg

Verkehrserziehung-Verkehrspolizei

Karate Altinger

Umweltbildung und Erziehung

Leitgedanke

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Ganzheitliche Wahrnehmung der Umwelt
- Beobachten und Kennen lernen der Natur und Umwelt
- Unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden lernen und ein Grundverständnis für Mülltrennung, Müllvermeidung bilden
- Entwicklung von Werthaltung sich selbst, der Natur und anderen gegenüber
- Schaffen von Zuversicht und Hoffnung für eine gesunde Umwelt
- Entwickeln von Geduld für Zeiträume des Wachsens und Werdens
- Erkennen von Hintergründen und Zusammenhängen und Entwicklung geeigneter Lösungsmöglichkeiten

Beispiele für die praktische Umsetzung:

Wir halten uns häufig in der Natur auf, im Garten, bei Waldtagen, Spaziergängen, Ausflügen etc.... Die Kinder lernen Vorgänge in der Natur zu beobachten, sie lernen einen sensiblen Umgang mit Lebewesen. Durch Beobachten können Fragen abgeleitet werden, Probleme erkannt und Lösungsmöglichkeiten ausprobiert werden. (Eine Pflanze lässt alle Blätter hängen, „warum sieht die Pflanze so aus? Was kann ich für sie tun?“)

Wir haben z.B. im Frühjahr geeignete Gemüse in unserem Garten angebaut. Wir haben dafür zwei Tröge genutzt. Am besten eigneten sich kleine Tomaten und Radieschen. Wir haben dazu eine Gartengruppe gebildet. Die Gartengruppe war zusammen mit einer Fachkraft verantwortlich für das Gießen und Umsorgen der Pflanzen.

Medienbildung und Erziehung

Leitgedanke

Medien gewinnen immer mehr an Bedeutung, darum sollen die Kinder einen sachgerechten und sinnvollen Umgang damit lernen.

Wir unterscheiden in:

Auditive Medien (Tonmedien) Radio, Kassettenrecorder

Visuelle Medien (Bildmedien) Fotos, Dias, Bilder, Bücher, Texte

Audiovisuelle Medien (Bild-Ton-Medien) Fernsehen, Video, Computer

Bildungs- und Erziehungsziele

- Kinder lernen die Medien selbstständig zu bedienen und für eigene Zwecke einzusetzen
- Kinder erfahren wozu man Medien gebrauchen kann (zum Lernen, als Informationsquelle, zur Kommunikation)
- Durch den Einsatz von Medien wird das Symbolverständnis erweitert und vertieft
- Durch das Spiel mit Medien wird die Fähigkeit gefördert zwischen Realität und Virtualität zu entscheiden
- Die gemeinsame Nutzung der Medien fördert die soziale Kompetenz

Beispiele für die praktische Umsetzung:

Medienkompetenz, d.h. der sachgerechte, selbst bestimmte und verantwortliche Umgang mit Medien ist heute eine wichtige Kompetenz.

In Ruhephasen dürfen sich die Kinder im Kindergarten Kassetten und/oder CDs anhören.

Wir fotografieren den Kindergartenalltag der einzelnen Gruppen, die Kinder schauen sich die Fotos an und erzählen ihre Geschichte dazu.

Im Hort hat jede Gruppe einen zusätzlichen PC mit gezielten Lernprogrammen.

Wir legen Wert auf einen angemessenen Umgang, lernen erfolgt spielerisch.

Sprachliche Bildung und Förderung

Leitgedanke

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellem Leben.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Entwicklung von Sprechfreude
- Aktiv zuhören können
- Kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung und Satzbau
- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse durch Sprache auszudrücken
- Entwicklung der Fähigkeit zum Dialog
- Textverständnis und Erzählkompetenz
- Bewusstsein für Sprache als Sprache (Umschreibung, wenn einem ein Wort nicht einfällt)
- Differenziertes Bewusstsein für Laute
- Entwicklung des Kindes zum kompetenten Leser und Rechtschreiber in der Schule

Beispiele für die praktische Umsetzung:

Mund motorische Spiele, Lautspiele, Wortspiele und Reime unterstützen unsere Kinder beim Erlernen der Sprache. Wir schauen viele Bücher an, lesen vor und sprechen in einfachen Sätzen. Wir versuchen mit den Kindern Gespräche zu führen, lassen sie im Morgenkreis Erlebtes erzählen. Handpuppen, die z.B. beim Geburtstag eingesetzt werden, verschiedene Rollenspiele, Sing- und Bewegungsspiele fördern die Freude und Motivation am Sprechen.

Bildung und Erziehung

Zu den pädagogischen Kernaufgaben einer Kindertagesstätte zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich die Kinder über bereitgestellte Lernarrangements Schlüsselkompetenzen aneignen können.

Basiskompetenz von Kindern

Unter Basiskompetenzen versteht man grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltung und persönliche Charakteristika, die es dem Kind ermöglichen, sich mit anderen Kindern, Erwachsenen und seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Die Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie geht von drei wichtigen Bedürfnissen aus:

Soziale Eingebundenheit (das Kind fühlt sich zugehörig, geliebt und respektiert)

Autonomie-Erleben (das Kind erlebt sich als Verursacher seiner Handlungen)

Kompetenz-Erfahren (Aufgaben oder Probleme können aus eigener Kraft gelöst werden)

Die Basiskompetenzen gliedern sich in

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

„Ich bin Ich“,

ich lerne mit meinen Fähigkeiten und mir zufrieden zu sein und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Motivationale Kompetenz

„Ich kann, ich darf, ich muss/will“

...selbst etwas entscheiden, tun oder bewirken.

Kognitive Kompetenz

„Ich kann durch Lernen die Welt entdecken“

...und schule meine Denkfähigkeit, lerne Probleme lösen, rege meine Phantasie und Kreativität an und differenziere meine Wahrnehmung.

Physische Kompetenzen

„Ich bin fit“

...da ich auf mein körperliches Wohlbefinden achte. Ich entwickle ein Gespür dafür, wann ich Ruhe oder Bewegung brauche.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

„Ich + Du=Wir“

...lernen, wie man in einer Gemeinschaft lebt, sich einbringt und zurechtfindet.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

„Wir müssen/dürfen miteinander“

...und damit es gut gelingt, lernen wir Regeln, Normen, Werte, Sitten und Einstellungen kennen und akzeptieren.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

„Wir haben/übernehmen Verantwortung“

...für unser eigenes Handeln, unsere Mitmenschen, die Umwelt und die Natur.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

„Wir entscheiden miteinander“

...und akzeptieren andere Meinungen, handeln Kompromisse aus und vertreten unsere Meinung.

Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz

„Lernen wie ich lerne“

...und lege den Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen.

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung = Resilienz

Widerstandsfähigkeit

„Ich bin stark“

...und schaffe es, schwierige Lebensumstände (schwere Erkrankung, Krieg, Flucht, Scheidung der Eltern) gut zu meistern.

Unsere Konzeption wurde im Herbst 2021 überarbeitet und auf den aktuellen Stand gebracht.

Landshut, den 11.Januar 2022

Für das ganze Team des Kindergarten und Hortes

Christa Steger